

Zur Frage der Verlässlichkeit alter Datierungen

Peter Nowak

In dem Artikel »Gruß an alle Pyramidioten! Und wo sind sie hin, die Jahre?« von P. H. Klahn im SYNESIS-Magazin Nr. 6/2013 wird unter anderem behauptet:

„Die Menschheit wird sich daran gewöhnen müssen, nie in der Lage zu sein, eine quantitativ chronologisch geordnete Geschichte vor der Mitte des Trecento rekonstruieren zu können!“ ([1], Seite 15).

Diese Aussage beruht dem Artikel zufolge darauf, dass sich in der Vergangenheit astronomische Änderungen zutragen, die eine Datierung vor diesen Ereignissen angeblich unmöglich machen. Das ist aber falsch. Betrachten wir das Problem zunächst theoretisch, so ist ohne Weiteres klar, dass die Verhältnisse von Daten vor einem solchen Ereignis davon völlig unberührt bleiben. Es würden sich zwar nach einem solchen Ereignis die auf der Grundlage von astronomischen Datierungen gewonnenen Daten verschieben, aber die Abstände zwischen den Daten vor diesem Ereignis blieben gleich. Was sich ändert, ist also lediglich die genaue zeitliche Einordnung von Begebenheiten vor einem solchen Ereignis, aber keineswegs der Gesamtumfang der in Daten festgehaltenen Zeit davor. Ich wurde mit diesem Problem im Rahmen eines Projektes zur Rekonstruktion der Vorgeschichte konfrontiert und habe es in diesem Zusammenhang analysiert. Doch bevor ich näher darauf eingehe, möchte ich noch zwei grundsätzliche Kritikpunkte anführen.

Der Artikel von P. H. Klahn bezieht sich nur auf europäische Daten, die zudem allein auf christliche Überlieferungen zurückgeführt werden. Die alten christlichen Schriftsteller sind jedoch am wenigsten vertrauenswürdig, denn

1. hatten sie ein Interesse an der Fälschung der Geschichte, um sie mit ihrem Verständnis (vielleicht sollte man genauer sagen: Unverständnis) der biblischen Geschichte auf der Grundlage des griechischen

Textes der »Septuaginta« (die andere Jahreszahlen bietet als der »masoretische Text« oder der »samaritanische Pentateuch«) in Einklang zu bringen und

2. ist zumindest die Liste der Päpste bis ins 4. Jahrhundert nachträglich gefälscht worden, weil es da noch gar kein Papsttum gab (vielleicht einfach deshalb, weil Petrus nie in Rom war, wie sich aus dem Neuen Testament ergibt).

Das Unvermögen der Kirchenväter zeigt sich aber nicht zuletzt darin, dass sie (auf der Grundlage der »Septuaginta«) das angebliche Datum der »Erschaffung der Welt« errechneten (was auch heute noch fundamentalistische Kreise tun). Dabei wird die Angabe von »Tagen« im ersten Schöpfungsbericht der Bibel (1. Mose 1, 1–2, 4a) auf irdische Tage bezogen. Diese entstehen aber durch die Erddrehung, wodurch die scheinbare Sonnenbahn über der Erde und damit der aus Tag und Nacht bestehende Tag entsteht. Nun wurden aber Sonne und Mond nach 1. Mose 1, 14–19 erst am vierten »Tag« geschaffen und an ihre Stelle gesetzt ([2], Seite 1). Demnach kann mit den »Tagen« des ersten Schöpfungsberichtes also kein irdischer Tag, sondern muss ein astronomischer Zyklus unbekannter Dauer gemeint sein. Demnach ist aber die »Entstehung der Welt« auf der Grundlage der Bibel nicht zu datieren.

Die europäischen Völker sind jedoch nicht die einzigen Bewohner des Planeten und auch nicht die einzigen, die geschichtliche Daten überliefern. Sie haben damit sogar ziemlich spät begonnen, was sich daran zeigt, dass das erste chronologische System mangels eines Referenzdatums auf der (nachträglichen) Berechnung der Olympiaden beruhte. Davor gab es nur eine relative Datierung auf der Grundlage von Regierungsjahren von Königen. Immerhin kommt Herodot aber auf dieser Grundlage bei der Berechnung

des Datums des 2. Trojanischen Krieges in »Historien« II, 145 unserer heutigen Datierung sehr nahe ([3] Band I, Seite 201). Schon dieses Beispiel zeigt, dass die Chronologie der historischen Daten so falsch nicht sein kann. Die älteste bekannte Datierung beruht aber auf der Präzessionsbewegung der Erdachse durch den Tierkreis, was ich folgenden aufzeigen werde.

Die ältesten, bei Herodot genannten Daten beruhen auf Angaben der Ägypter. Nimmt man die erhaltenen Fragmente des ägyptischen Priesters Manetho zur Grundlage ([4], Seite 3), so teilten die Ägypter ihre Geschichte in vier Perioden ein:

1. die der ersten Zeit („Zep tepi“, die allerdings auch schon eine davor liegende Zeit kannte), in der acht Götter über Ägypten herrschten, deren letzter nach Herodots »Historien« II, 144 Horus war ([3] Band I, Seite 200); bei den Griechen wird diese Zeit Kronos (ägyptisch: Geb) zugeordnet und ihr Ende datiert Herodot in »Historien« II, 43 auf umgerechnet etwa 17.500 v. Chr. ([3] Band I, Seite 145),
2. die der Göttersprösslinge, die von den Griechen den Olympiern um Zeus zugerechnet wird, die nach Herodot etwa -17.500 begann und nach Platons »Timaios« 23e in Verbindung mit »Kritias« 108c zwischen etwa -9500 und -8500 endete ([5], Seite 223 und 437),
3. die der Totengeister, deren Herrschaft zwischen -9500 und -8500 begann und nach meiner Berechnung auf der Grundlage der obigen Zahl von Herodot und einer Angabe von Manetho ([4], Seite 5) etwa -17.500 – -13.900 = -3600 endete und
4. die Zeit der menschlichen Pharaonen, die nach meiner obigen Berechnung etwa -3600 begann.

Insbesondere das letzte Datum

passt zwar nicht zu der offiziellen Chronologie Ägyptens, dafür aber zu den Daten, die aus dem Alter der Holzkohlereste im Mörtel der Cheops-Pyramide gewonnen wurden. Nun ist aber aus der obigen Darstellung ersichtlich, dass der Beginn der Götterherrschaft in Ägypten auf dieser Grundlage unklar ist. Die entsprechende Lücke ist aus den Zahlen der erhaltenen Fragmente nach Manetho allein nicht zu schließen. Jedoch lässt sich das Datum aus der Angabe in Diodors »Geschichtsbibliothek« I, 26 ([6] 1. Buch Seite 43) in Verbindung mit der Angabe der Herrschaftsdauer von Ptah („Hephaistos“) bei Manetho ([4], Seite 15) berechnen:

etwa 23.500 + 9000 = 32.500 v. Chr.

Das ist das Datum des Beginns der Götterherrschaft über Ägypten. Dieses Datum ist deshalb so interessant, weil es unmittelbar dem Datum der Flut des Gilgamesh-Epos folgt, das in den Fragmenten nach Berossos mit etwa -33.000 angegeben wird ([7], Seite 52). Das entspricht in etwa auch der Angabe auf der sumerischen Königsliste ([7], Seite 73). Berossos gibt dazu an, dass vor dieser Flut 10 Könige für 432.000 Jahre herrschten. Auf diese zehn Könige verweist auch die indische »Aitareya Brahmana« VIII, 21 - 23, wo die Erde in VIII, 21 die kommende Flut vorhersagt ([8], Seite 336). Den Fragmenten nach Berossos zufolge erfolgte die Zeitrechnung vor der Flut in Zeiteinheiten von „Saroi“ (3600 Jahre), „Neroi“ (600 Jahre) und „Sossoi“ (60 Jahre). Nach der Flut war dies dann ihm zufolge nicht mehr der Fall, sondern es wurde in normalen Jahren gerechnet. Die »Aitareya Brahmana« VIII, 21 - 23 teilt mit, dass der Inhalt der Einweihungsriten vor der Flut danach nicht mehr bekannt war ([8], Seite 338). Beide Überlieferungen zeigen also eine tiefgreifende Veränderung nach der Flut an.

Nimmt man nun die Zeiteinheit „Saros“ vor der Flut als Präzessionsmonat (= 3600 Jahre), „Neros“ als Präzessionswoche (= 600 Jahre) und „Sossos“ als Präzessionstag im Gegensatz zur Nacht (= 60 Jahre), so ergibt sich daraus die Dauer eines Präzessionszyklus vor der Flut von 43.200 Jahren. Betrachtet man diesen Zyklus jedoch als ein Jahr, dann bestand es aus 12 Monaten zu je 3600 Jahren, die sich jeweils wiederum in sechs Wochen zu je 600 Jahren aufteilten, von denen dann jede aus 5 ganzen Tagen zu je 120 Jahren bestand (von denen 360 wiederum ein Jahr ergaben), die sich in Tage und Nächte zu jeweils 60 Jahren aufteilten. Das entspricht bis in die Einzelheiten dem auf dem soge-

nannten Sonnentor von Tiahuanaco dargestellten 360-Tage-Kalender, wie er bereits von Arthur Posnansky am Ende seines Lebens weitestgehend richtig gedeutet wurde ([9], Seite 132 ff.; 143).

Nun dauert ein Präzessionszyklus heutzutage aber rechnerisch nur 25.920 Jahre (astronomisch 25.800 Jahre), die Bewegung der Erdachse durch den Tierkreis hat sich also beschleunigt, fast verdoppelt. Diese Beschleunigung wird in den indischen »Puranas« als „das Quirlen des Milchozeans“ [gemeint ist der Sternenhimmel!] bezeichnet, was schon B. G. Siddhart auf eine Änderung der Erdrotation deutete ([10], Seite 110). Dass sich auch die Rotation der Erde verändert hatte, geht aus Plutarchs »Über Isis und Osiris« 12 hervor, wonach die Tageslänge abnahm und das Jahr dadurch mehr Tage bekam ([11], Seite 157). Diese Abweichung wurde aber Plutarch zufolge bei der Geburt von Isis, Nephtis, Osiris, Seth und Haroeris (dem älteren Horus) korrigiert, denn ihnen wurde die Herrschaft über die zusätzlichen Tage übergeben.

Nach Diodors »Geschichtsbibliothek« I, 26 ([6] 1. Buch, Seite 43) in Verbindung mit der Angabe in Herodots »Historien« II, 43 ([3] Band I, Seite 145) ergibt sich, dass über Ägypten sechs Könige in den 23.500 - 17.500 = 6000 Jahren von Amun-Re bis Horus herrschten.

Jeder von diesen herrschte also statistisch rund 1000 Jahre. Da Osiris der dritte dieser sechs Könige ist, müsste seine Geburt grob auf -20.500 fallen und demnach auch der Kalender zu dieser Zeit geändert worden sein. Wenn wir aber in der Hymne X.2.3 des »Rigveda« ([12]) „Agni“ (ägyptisch: Ptah) auf das Sternbild Widder beziehen, worauf auch der „Pfad der Götter“ [die obere Hälfte des Tierkreises] im Rahmen der Präzessionsbewegung hinweist, dann führt uns das rechnerisch auch ungefähr in das Jahr -20.000. Auch dort ist aber davon die Rede, dass Agni „die Jahreszeiten ordnen“, also den Kalender revidieren solle. Mit anderen Worten: mit zwei unterschiedlichen Methoden, auf zwei unterschiedlichen Quellen beruhend kommen wir zu einem ungefähr übereinstimmenden Datum. Aber noch mehr: Seneca schreibt in seinen »Naturwissenschaftlichen Untersuchungen« 3.29.1 unter Berufung auf Berossos:

„Berossos, der Übersetzer des Belos, behauptet, Grund dafür [das heißt: für die Wandlung der Welt durch Wasser- und Feuerkatastrophen, P. N.] sei der Lauf der Gestirne, und er ist seiner Sache so sicher, dass er sogar einen Termin für Weltbrand und Sintflut ansetzt. Die Er-

denwelt, behauptet er, werde nämlich ein Opfer der Flammen, wenn alle Gestirne, die jetzt in verschiedenen Bahnen laufen, im Krebs zusammentreffen. Die Überschwemmung werde aber erfolgen, wenn die gleiche Schar der Gestirne im Steinbock zusammentrifft. Im Sternbild des Krebses findet nämlich die sommerliche Sonnenwende statt, in dem des Steinbocks die winterliche, und diese Sternbilder sind von großer Macht, da sie gerade bei der Wendung des Jahres den Ausschlag geben“ ([13], Seite 223, Text von mir redigiert)

Auch bei den Hindhus wird die Zerstörung am Ende eines großen Zeitalters mit dem Sternbild Krebs in Verbindung gebracht ([10], Seite 61). Die Flut des Gilgamesh-Epos und der Untergang von Atlantis fanden, den antiken Zeitangaben zufolge, jedenfalls tatsächlich ungefähr im Zeichen des Krebses statt ([14]). Daraus ergibt sich jedoch, dass es dazwischen keine größeren astronomischen Änderungen gegeben haben kann. Das zeigt aber wiederum, dass die alten Datierungen durchaus verlässlich sind.

Anmerkungen

- 1 »SYNESIS-Magazin« Nr. 6/2013.
- 2 »Die Heilige Schrift Aus Dem Grundtext Übersetzt« 73. Auflage 1990.
- 3 Walter Marg (Übersetzer): Herodot »Historien« (2 Bände), München 1991.
- 4 W.G. Waddell (Übersetzer): »Manetho« in: »Loeb Classical Library«, Reprint London 2004 (englisch).
- 5 Karlheinz Hülser (Herausgeber): Platon »Philebos - Timaios - Kritias« in: »Sämtliche Werke VIII«, Frankfurt a. M. und Leipzig 1991.
- 6 Dr. Adolf Wärmund (Übersetzer): »Diodor's von Sizilien Geschichts-Bibliothek«, Stuttgart 1866.
- 7 Gerald P. Verbrugge & John M. Wickersham: »Berossos and Manetho«, Michigan 2003 (englisch).
- 8 Arthur Berriedale Keith (Übersetzer): »Rigveda Brahmanas«, Edinburgh 1919, Reprint New York 1976 (englisch).
- 9 Edmund Kiss: »Das Sonnentor von Tiahuanaku und Hörbigers Welteislehre«, Leipzig 1937.
- 10 B.G. Sidharth: »The Celestial Key To The Vedas«, Rochester, Vermont 1999 (englisch).
- 11 Herwig Görgemanns (Übersetzer und Herausgeber): Plutarch »Drei religionsphilosophische Schriften Griechisch-deutsch« Düsseldorf Zürich 2003.
- 12 <http://www.sacred-texts.com/hin/rigveda/rv10002.htm> (englisch).
- 13 Otto und Eva Schönberger (Übersetzer und Herausgeber): Seneca »Naturalis questiones Naturwissenschaftliche Untersuchungen Lateinisch/Deutsch«, Stuttgart 1998.
- 14 http://wiki.astro.com/astrowiki/de/Platonisches_Jahr. ■